Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SAMMLUNG

Sammlung

AUSERLESENER GEDICHTE

auserlesener Gedichte

für

Gedächtniss- und Redeübungen.

Nach einer

fünffachen Abstufung vom Leichten zum Schweren

geordnet

und mit erläuternden Anmerkungen versehen

von

Karl Förster,

Professor.

FÖRSTER

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig,

Arnoldische Buchhandlung.

1854.

Digitized by Google

1057129

Vorrede.

Zweierlei war es hauptsächlich, was sich an den uns bekannt gewordenen bisherigen Sammlungen für Gedächtniß- und Declamirübungen auszusetzen fand: einmal die Vernachlässigung einer auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Schüler jeder einzelnen Classe berechneten Abstufung vom Leichten zum Schweren, und dann der Mangel kurzer, das Verständniß erleichternder Anmerkungen.

Was das Erstere betrifft, so ist es einleuchtend, daß der Gebrauch einer Sammlung, die Leichtes und Schweres ohne Auswahl durcheinander giebt, von vielfachen Unbequemlichkeiten und Störungen begleitet sein müsse. Der Schüler, wenn diesem, wie es hie und da geschieht, die Wahl des jedesmaligen Redestücks überlassen wird, läßt sich meist vom Zufalle leiten, oder wählt lediglich nach einem dunkeln Gefühle ohne Prüfung seiner Kraft und verliert so in eiteln Versuchen und nutzlosen Anstrengungen seine Zeit und seinen Muth. Anders ist es zwar, wenn der Lehrer selbst auswählt und aufgiebt; aber es tritt dann, wo eine und dieselbe Sammlung durch alle Classen gebraucht wird, nur zu oft der andere Uebelstand ein, daß ein Classenlehrer dem anderen vorgreift und bereits in niederen Abtheilungen Uebungsstücke zum Vortrage aushebt, die erst von den reiferen Zöglingen einer höheren Ordnung mit Nutzen

Digitized by Google

eingeübt werden können. Das Eine wie das Andere fällt hinweg, sobald die Redestücke nach einem ungefähren Maßstabe, den das Bedürfniß und die Kraft der Zöglinge an die Hand giebt, für eine Reihe von Lehrjahren nach dem Verhältnisse ihrer geringeren oder größeren Schwierigkeit zu Lehrabschnitten geordnet sind. In wie weit dieß bei vorliegender Sammlung gelungen sei, werde der Entscheidung urtheilsfähiger Richter überlassen.

Die erste Abtheilung (für Anfänger) enthält neben Fabeln und Erzählungen, die der mündlichen Darstellung nur geringe Schwierigkeiten entgegenstellen möchten, auch leichte Lieder. Ich erwarte deshalb keinen Tadel; denn abgesehen von dem wohlthätigen Einflusse, den solche leichtere lyrische Stücke auf das jugendliche Herz ausüben, so sehe ich in ihnen auch — in Uebereinstimmung mit einem sachkundigen Recensenten der Hall. Literaturzeitung (1818 N. 88) — ein zweckmäßiges Vorbereitungsmittel für die höhere und eigentliche Poesie. Die zu betonenden Worte sind in diesem Abschnitte durch gesperrte Schrift hervorgehoben. Andere Zeichen (wie für die verschiedenen Arten der Betonung, für die Redepausen ꝛc.) waren leicht zu erfinden, zum Theil auch schon von Andern gebraucht; lange Erfahrung aber hatte gelehrt, daß sie den Anfänger mehr verwirren als zurechtweisen. Ueberhaupt soll die hier gewählte Bezeichnungsart, wie der Augenschein lehrt, nur andeuten, die Beihilfe des Lehrers aber keineswegs überflüssig machen. Richtiges Vorlesen oder Vorsprechen des jedesmaligen Uebungsstücks bleibt immer unerläßlich; aber der Schüler soll etwas haben, was ihm beim Auswendiglernen vor gröberen Fehlgriffen sichere, gegen welche spätere Zurechtweisung meist unwirksam ist. Am zweckmäßigsten würde es sein, wenn der Lehrer, der von dieser Abtheilung Gebrauch machen will, beim Anfange des Unterrichts ein beliebiges Gedicht vorläse und dabei auf die Art, wie jene Andeutungen zu benutzen sind, aufmerksam machte. — Die meisten Stücke der zweiten Abtheilung sind für die Darstellung schwieriger; wo dieß nicht der Fall sein sollte, da war es die größere Schwierigkeit des Verständnisses, welche die Einordnung derselben in diesen Abschnitt nöthig

Digitized by Google

machte. Die Tonbezeichnung fällt hier weg, und der Schüler muß nun durch eigenes Nachdenken das Rechte zu finden suchen. — Die dritte Abtheilung giebt in gewählteren Stücken einen Vorgeschmack des Höheren, und wenn in die früheren Abschnitte Manches aufgenommen werden mußte, was vor dem Richterstuhle der Poesie kaum bestehen möchte, so ist hier nichts, was nicht durch Inhalt und Form auch den poetischen Sinn erfreulich anspräche. Erzählende Stücke beginnen, lyrische machen den Beschluß. — Noch gleicher einander an dichterischem Gehalte wird man die Poesieen der vierten Abtheilung finden. Die Einrichtung, daß die einzelnen Gedichte hier nicht mehr lediglich nach der größeren oder geringeren Schwierigkeit mündlicher Darstellung, sondern nach den Dichtgattungen geordnet sind, wird dem Lehrer zu mancher vorbereitenden Mittheilung über das Wesen der vornehmsten dichterischen Formen Veranlassung geben. — Dieselbe Anordnung, nur vollständiger und genauer (s. das Inhaltsverzeichniß), findet bei der fünften und letzten Abtheilung statt. Gern hätte ich derselben, um mit ihr zugleich eine Beispielsammlung für sämmtliche Dichtarten zu liefern, noch einige epische Bruchstücke, so wie Beispiele für das Epigramm, die Satire und den poetischen Brief beifügt; allein es war mir nicht verstattet, die ohnedieß schon ansehnliche Bogenzahl zu überschreiten. Indessen ist jener anfänglichen Absicht die Aufnahme der Pag. 370 und 371 befindlichen Sonnette zuzuschreiben. Bei dem kleinen Raume, den sie einnehmen, glaubte ich sie an ihrer Stelle lassen zu dürfen, zumal, da die geschichtliche Beziehung, die sie haben, ihnen ein mehr als formelles Interesse ertheilt.

Nicht weniger fühlbar als der so eben berührte Mangel einer stufenweisen Anordnung ist in den meisten, mit der unsrigen zu gleichem Zwecke veranstalteten Sammlungen der Mangel erläuternder Anmerkungen. Nicht als ob solche den Lehrer aller Entwickelung des Gedankengangs und der Bedeutung des jedesmaligen Redestücks überheben sollten; der Herausgeber hält eine solche Entwickelung vielmehr, sobald sie methodisch verfährt, für eine der fruchtbarsten Denkübungen und möchte sich um keinen Preis den Vorwurf zuziehen, als ob er

Digitized by Google

sie durch seine Anmerkungen habe überflüssig machen wollen. Allein es bleiben, davon abgesehen, immer noch so viele geschichtliche, sagenkundliche, künstlerische, erd- und gewerbkundliche Beziehungen zu erläutern übrig, daß eine kurze, aber für den nächsten Zweck genügende Erklärung derselben als wahrhaft zeitersparend gelten kann. Und mehr wollte man hier nicht geben. Dem Schüler sollten die bedeutendsten Hindernisse des ersten oberflächlichen Verständnisses aus dem Wege geräumt, dem Lehrer aber für andere Bemerkungen, zu denen jedes Lernstück hinlänglichen Stoff darbietet, Zeit gewonnen werden. Daß diese Anmerkungen in den ersten Abtheilungen sparsamer ausfallen mußten, als in den für die oberen Classen bestimmten, lag in der Natur der Sache; indessen ist auch hier in der Regel nur das Nothwendigste herausgehoben worden.

Das angehängte Dichterverzeichniß wird hoffentlich als eine nicht ganz überflüssige Beilage willkommen sein. Es ist so vollständig, als es den Umständen nach und bei der unvermeidlichen Beschränkung des Raumes sein kann. Von den Schriften sind, mit wenigen Ausnahmen, überall nur die wichtigsten, oder doch vorzugsweise hierher gehörigen genannt worden.

Dresden, im April 1820.

Digitized by Google

Vorrede zur dritten Auflage.

Der schnelle Absatz, den auch die zweite Auflage dieser Sammlung gefunden hat, ist mir ein erfreulicher Beweis gewesen, daß dieselbe einem nicht von mir allein gefühlten Bedürfnisse entgegengekommen ist. Manches fand sich indessen bei wiederholter Durchsicht, was zu verändern, manche Lücke, die zu ergänzen war. Es ist dieß, wo es nöthig schien, mit der Sorgfalt geschehen, zu der mich der dem Büchlein geschenkte Beifall verpflichtete. — Die neu hinzugefügten Stücke werden hoffentlich als eine nicht unwillkommene Zugabe dahingenommen werden. Bei ihrer Auswahl haben mich dieselben Grundsätze geleitet, die in den mir bekannt gewordenen Beurtheilungen der ersten Auflage als die rechten gebilligt worden sind. Auch die Anmerkungen haben hie und da Veränderungen und Zusätze erfahren, die meisten das Verzeichniß der Dichter, obwohl sich dasselbe auch dießmal nur auf die allgemeinsten Angaben beschränkt.

Möge denn diesem Buche auch in seiner neuen Gestalt freundliche Nachsicht zu Theil werden!

Dresden, im November 1828.

K. Förster.

Digitized by Google

Vorrede zur vierten Auflage.

Wenn wir wahrnehmen, daß die Wirksamkeit eines edlen Menschenlebens die irdische Laufbahn desselben überdauert, so ist dieß für den Werth des Schaffens und Strebens des, zu höheren Aufgaben hinübergerufenen Geistes die beste Beglaubigung und giebt wohl die sichere Gewähr, daß diese Wirksamkeit, unberührt von der Flüchtigkeit der, in so vielen Beziehungen wechselvollen Gegenwart, auch ferner Blüthen und Früchte treiben und künftigen Tagen ein Segen bleiben werde.

Diese kurze Andeutung beziehen wir hier zunächst auf den verewigten Herausgeber dieser Sammlung auserlesener Gedichte für Gedächtniß- und Redeübungen, welche im Jahre 1820 zuerst im Druck erschien. Eine bald darauf nöthig gewordene zweite und dritte Auflage des Buches und die Einführung desselben in Schulen auch außerhalb Sachsens zeigten wohl genügend, daß dadurch einem wirklichen Bedürfniß entgegengekommen war.

Bei einer sich immer mehrenden amtlichen und vielverzweigten literarischen Thätigkeit, behielt der Entschlafene doch dieses Werk im Auge. In dem reichen Vermächtniß, welches seine hinterlassenen Tagebücher bieten, begegnen wir dem wiederholten Bemerken, daß die gehoffte Nützlichkeit seiner Arbeit sich bei dem praktischen Gebrauch durchaus bewähre.

Bei Erscheinung ähnlicher Sammlungen äußert er unter Anderem: „Der von mir betretene Weg mag wohl der rechte sein, da ihm Andere in gleichen Bestrebungen folgen; mit fast allzuleichter Mühe wird hier in meinem Gleise geschritten!!“ — Einige Jahre später sagt er ferner: „Seit der Herausgabe meiner Gedichtsammlung ist viel Gutes und Ausgezeichnetes der Art erschienen. Wackere und tüchtige Männer fahren fort,

Digitized by Google

mit Umsicht und Kenntniß diesen wichtigen Theil der Jugendbildung zu fördern. Bei einem Wiedererscheinen meines Buches würde ich unabhängig von den sogenannten Forderungen der Zeit meinen früheren Ansichten treu bleiben; denn die Eindrücke auf jugendliche Gemüther werden immerdar dieselben sein, und darum ist es Aufgabe und Pflicht des Lehrenden, diesen Eindrücken die rechte Nahrung zu geben und die Bahn zu zeigen, auf welcher das unverdorbene Gemüth, unberührt von einem oft mißverstandenen, oft verwerflichen Zeitgeschmack, sich fortbilden soll."

Im Jahre 1840 hatte der Hingeschiedene eine Revision dieser Gedichtsammlung für eine vierte Auflage vorgenommen, und so wird diese vierte durchaus vervollständigte Ausgabe, mit mehren hinzugefügten in jüngster Zeit erschienenen, im Inhaltsverzeichniß mit einem Stern bezeichneten Gedichten, wiederum der öffentlichen Theilnahme zugeführt. Möge, was sein Geist ordnete, in seinem Geiste segnend fortwirken, und die Jugend, welcher er auf seinem früh geschlossenen, aber segenvollen Erdenwege mit treuem Herzen seine Liebe, mit redlichem Eifer seine Kraft zuwendete, das Buch als ein Andenken an den Verklärten dahinnehmen!

Dresden, 10. Juni 1843.

L. Förster.

Digitized by Google

Vorrede zur fünften Auflage.

In dieser fünften erweiterten Auflage habe ich für die nicht geringe Zahl der hinzugefügten Gedichte, vorzugsweise aus den Werken der neuern Dichter gewählt, und bei der Wahl mit aller Sorgfalt gestrebt, daß der Geist, welcher den verewigten Herausgeber bei Sammlung der drei ersten Auflagen leitete, die unverrückte Richtschnur für dieselbe bleibe.

Der weiche Boden des erwachenden Menschengemüths ist ursprünglich immer derselbe; den göttlichen Funken zu erkennen, zu entwickeln, zu nähren, zu sorgen, daß die Keime Wurzel schlagen und die Blüthen sich entfalten, ist ein Ruf an Alle, welche die fortwachsende Vervollkommnung der Menschheit als eine geheiligte Aufgabe betrachten. In diesem Sinne sei das Buch der Jugend von Neuem geweiht.

Daß scheinbar veraltete, in Form und Sprache der gegenwärtigen Dichtweise vielleicht nicht entsprechende Poesieen der Sammlung geblieben sind, wird Keinen befremden, der den Inhalt derselben prüft.

Bei dem Verzeichniß der Dichter habe ich wegen des gebotenen Raumes zum großen Theil auf allgemeine Angaben mich beschränken müssen. In der vierten Auflage ist jedes neu hinzugefügte Gedicht durch ein Sternchen bezeichnet; die Gedichte, welche diese fünfte Auflage vermehren, sind an zwei Sternchen zu erkennen. Die veränderte Ausstattung des Buchs, wird demselben ein freundliches: Willkommen! gewinnen.

Möge es auch in dieser neuen Gestalt der Jugend die alten Segnungen bewahren.

Dresden, d. 10. Juni 1853.

L. Förster, geb. Förster.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Erste Abtheilung.

	Seite.
Das Feuerwürmchen. Gleim.	1
*Abendsegen. G. Schwab.	—
*Kinderlied. Hoffmann v. Fallersleben.	2
Das Kartenhaus. Gellert.	—
Die drei Blümchen. Pfeffel.	3
Thätigkeit. Gleim.	—
Der Fleiß. Weiße.	4
Der Blümlein Antwort. Hoffmann v. Fallersleben.	5
*Drei Paare und Einer. Fr. Rückert.	6
**Reimspruch. R. Reinick.	—
Der Aufschub. Weiße.	—
Die Liliputer. Weiße.	7
Der junge Baum und der Wind. Willamov.	8
Das Lämmchen. Bertuch.	—
Die Biene. Weiße.	9
Die Jahreszeiten. Pazke.	—
*Die drei Feste. Joh. Falk.	10
Arbeit. Burmann.	—
Die Schönheit. Weiße.	11
Im Grünen. Voß.	13
Der Winter. Claudius.	—
*Andacht. L. Tieck.	14

Digitized by Google

Seite.
An die Natur. Fr. L. Gr. z. Stolberg. 15
Mein Vögelchen. Gleim. . . . . —
Genügsamkeit. Claudius. 16
Das Würmchen. Overbeck. 17
Das Johanniswürmchen. Pfeffel. 18
Der Fuchs und der Esel. Gleim. 19
Der Esel und der Hund. v. Nicolay. . . . . —
Die Klugheit. Pfeffel. 20
*Das Kätzchen. L. Tieck. . . . . —
Der kecke Affe. Tiedge. 21
Till. Gellert. . . . . —
Der Geheimnißvolle. Gellert. 22
Aesop. v. Nicolay. 23
Der Knabe und die Datteln. Pfeffel. . . . . —
Die Stadtmaus und die Landmaus. v. Halem. . . . 24
Des armen Knaben Bitte für seinen Vater. Krummacher. 25
Der Knabe und die Mücken. Gellert. . . . . —
Die zwei Kaninchen. Lichtwehr. 26
Die Katze und die Tauben. Weiße. 27
Die Beförderung. Langbein. 28
Die beiden Hunde. Pfeffel. 29
Phylax. Gellert. 30
Der Hirsch, der Haase und der Esel. Gleim. . . 32
Der Wiedehopf und die Nachtigall. Gleim. . . . 32
Die Sperlinge. Gleim. 33
Der treue Dogge. Pfeffel. . . . . —
Das Pferd und der Esel. Gleim. 34
Der junge Adler. Tiedge. 35
Der Knabe und der Stieglitz. Zachariä. . . . . —
Die Stufenleiter. Pfeffel. 36
Der reiche Geizhals. Gellert. 37
Der Knabe. Michaelis. 38
Der Affe mit einer Uhr. Lichtwehr. 39
Die Thiere und die Sonne. Willamov. . . . . —
Die Fliege und die Biene. Tiedge. 40
Die Wespen im Honigtopfe. Meißner. . . . . —
Das Bäumchen. Krummacher. 41
Einkehr. Uhland 42
Aufmunterung zur Freude. Hölty. . . . . —
Die Mutter am Christabend. Hebel. 43

Zweite Abtheilung.

Der Adler und die Eule. Lessing. 46
Die Gemse und die Ziege. Gleim. . . . . —
Der Nachahmer. Müchler. 47

Digitized by Google

Seite.

*Der Tanzbär. C. Schmid. . . . . —
Der Pavian und der Elephant. Kuh. 48
Der Affe und das Eichhorn. Krummacher. . . . 49
Der Rohrspatz, der Gimpel und der Truthahn. Pfeffel. 50
Der Hecht und der Hai. Zachariä. 50
Die Katzen und der Hausherr. Lichtwehr. . . . 51
Die beiden Bäche. Tiedge. 52
Der Milchtopf. Gleim. . . . . —
Die Wachtel und ihre Kinder. Langbein. 53
Der Pommer und der Kater. Pfeffel. 54
Die Schlange und der Aal. Gleim. 55
Der neue Stoiker. Pfeffel. . . . . —
Der Bär und der Wolf. Lichtwehr. 57
Die Biene und die Henne. Gellert. . . . . —
Der Schmetterling und die Biene. Weiße. . . . 58
Der Phönix und das Rebhuhn. Pfeffel. . . . 60
Der Sonnenzeiger und die Glockenuhr. v. Nicolay. , 61
Die Wachtel und der Hänfling. Gellert. . . . 62
Der Vater und die drei Söhne. Lichtwehr. . . . 63
*Der Schatzgräber. J. v. Eichendorf. 64
Der Menschenfreund. Götz. 65
Die seltsamen Menschen. Lichtwehr. . . . . —
**Der kleine Töffel. Lichtwehr. 67
**Der kleine Hans. Fr. Förster. 68
Die Traube. v. Nicolay. 70
Der Schäfer und der Matrose. Buri. 71
Ho-li-en. Pfeffel. . . . . —
Damokles. Gellert. 72
Die Tabakspfeife. Pfeffel. 73
Das Testament. Gellert. 75
Die Bonzen. Pfeffel. 76
Der alte Landmann an seinen Sohn. Hölty. . . . 78
*Beim Pflanzen eines Bäumchens. K. Förster. . . . 79
Irin. v. Kleist. . . . . —
Lied eines deutschen Knaben. Fr. L. Gr. z. Stolberg. 82
*Das Lied vom Blücher. E. M. Arndt. 83
**Prinz Eugen, der edle Ritter. F. Freiligrath. . 84
**Das Lied der Deutschen. A. H. Hoffmann v. Fallersleben. 85
**Schweizerreichthum. J. G. Müller. 86
**Einheit. Deinhardstein. 87
Leichter Sinn. S. Mereau. . . . . —
**Das eigne Lied. O. Roquette. 88
*Zwei Wanderer. A. Grün. 89
Winterlied. Fr. L. Graf zu Stolberg. . . . . —
**Trost bei Nacht. G. Kinkel. 90
**Abend am Meere. A. Meißner. 91
Lebensregel. Bürde. . . . . —
*Blau-Veilchen. Fr. Förster. 93
Zufriedenheit. Claudius. 94
Das Schaaf. Lessing. . . . . —
Zeus und das Pferd. Lessing. 95

Digitized by Google

Seite.
Der Hollunderstab. Krummacher. 96
Die Pfirsichen. Krummacher. 97
Der Tulpenbaum. Krummacher. 98

Dritte Abtheilung.

Der gelähmte Kranich. v. Kleist. 100
Der Pfau und der Kranich. Zachariä. 101
Der Wettstreit. Herder. 102
Der Fischreiher. Gleim. . . . . —
Die Berathschlagung der Pferde. Gleim. . . . 103
Die Stunden des Tages. Michaelis. 106
Das Schachspiel. Pfeffel 107
Der Tod und seine Candidaten. Pfeffel. . . . 108
Der Mensch, das Vergnügen und der Schmerz. Willamov. 110
Der Traum. Müchler. 111
Hamet. Pfeffel. 112
Der Maler. Pfeffel. 113
Karl der Fünfte. Pfeffel. 115
Der Gastfreund. Herder. 116
Quatimozin. Herder. 117
Johann, der Seifensieder. Hagedorn. 118
Ibrahim. Pfeffel. 121
Amynt. Gellert. 122
Rettung. Haug. 124
Der Vater Martin. Mahlmann. 125
**Die Einladung. A. Knapp. 127
Leander und Selin. v. Kleist. 129
*Die Auswanderer. F. Freiligrath. 130
Die Burg. R. Reinick. 131
Nacht und Tag. Herder. 132
Die Katze. Krummacher. 133
Der Apfel. Krummacher. 134
Der Maler und sein Meister. Krummacher. . . 135
Amyntas. Geßner. 136
Mirtil. Geßner. 137
Der Wettstreit. Weiße. 138
Die Waisen des Kriegers. v. Rostiz und Jänkendorf. 140
Lied eines schwäbischen Ritters. Fr. L. Graf zu Stolberg. 142

Digitized by Google

Seite.
*Schwäbische Kunde. L. Uhland. 443
Der Baumeister. Kind. 445
Der Christabend. Kind. 447
*Arm-Lieschen. Fr. Förster. 450
Die Theilung der Erde. Schiller. 451
Die Bürgschaft. Schiller. 453
Erlkönig. Göthe. 457
Elegie auf ein Landmädchen. Hölty. 458
**Die Mutter im Sarge. A. Knapp. 460
Lied eines Armen. Uhland. 461
Frühlingslied. Elisa v. d. Recke. 462
Gesundheit und ein gut Gewissen. Halem. . . . 463
Die Unschuld. Starke. . . . . —
**Geduld. Spitta. 465
**Das stille Herz. Klodilde v. Nostiz und Jänkendorf. 466
Freude des Daseins. Overbeck. 467
Das Mitleid. v. Salis. 468
Aufruf zur Tugend. Tiedge. 470
Weh und Wohl. Gotter. 471
Lied. Jacobi. . . . . —
(Juniuslieder) **Gebet. E. Geibel. 473
**Sängers Gebet. Oscar v. Redwitz. . . . . —
**Christnacht. R. E. Prutz. 474
**Die Glocken läuten das Ostern ein. A. Böttger. 475

Vierte Abtheilung.

a) Lyrische Gedichte.

Der Gefangene. Schubart. 477
Bruchstück aus dem Liede von der Glocke. Schiller. 478
Hoffnung. Schiller. 480
Die Worte des Glaubens. Schiller. . . . . —
*Die guten Träume. K. Förster. 481
Am Abende. Mahlmann. 483
Die Lerche. Herder. 484
Der Gesunde. Voß. 486
Die frühen Gräber. Klopstock. 487
*Der Engel des Trostes. Novalis. . . . . —
**Hoffnung. Franz v. Gaudy. 488
**Auferstehung. E. Geibel. . . . . —

Digitized by Google

Seite.
**Thau. M. Hartmann. 189
**Lebensglück. E. Förster. . . . . —
Der Garten des Lebens. v. Salis. 190
Ermunterung. v. Salis. 191
Lied des Lebens. Herder. 193
Das Landleben. Hölty. . . . . —
Die Trennung. Klopstock. 195
Ruhe. Carol. Rudolphi. 196
Lied eines Friedlichen. Starke. . . . . —
Rettung. Mahlmann. 197
Die Eintracht. Winkler. 198
Das Saitenspiel. Herder. 199
Elegie. Matthisson. 200
*Die Redlichkeit. L. Schefer. 204
Beruhigung. Tieck. 205
Die fernen Berge. Streckfuß. 206
**Die Oceaniden. Robert Prutz. . . . . —
**Die alten Poeten. E. Geibel. 207
Das Flämmchen. Krummacher. 208
Sei nicht vorschnell. Carol. Rudolphi. 210
Die Versöhnung. Carol. Rudolphi. 210
Breite und Tiefe. Schiller. 211
Das Blümchen Wunderhold. Bürger. 212
Das Bild zu Gelnhausen. v. Schenkendorf. . . . 214
**Vor Blüchers Statue. Julius Sturm. . . . 215

b) Epische Gedichte, Erzählungen und Balladen.

Deutsche Treue. Schiller. 218
*Der reichste Fürst. J. Kerner. 219
**Der Luthersbuche Fall. Ludw. Bechstein. . . . 220
**Das Erkennen. J. N. Vogl. 223
Der Wilde. Seume. 224
Die drei Ringe. Lessing. 227
*Die Glücklichen. F. v. Feuchtersleben. 230
Der Werber. Musäus. 232
Der brave Mann. Bürger. 234
**Paul Gerhard. G. P. Schmidt von Lübeck. . . 238
Anna's Neujahr. K. Förster. 241
*Bei Beethoven's Begräbniß. J. C. v. Zedlitz. . . 244
Der ewige Jude. Schreiber. 246
Die Kuh. Bürger. 248
Die Kapelle. Pfeffel. 250
Das Schwanenlied. Gr. v. Löben. 252
Der Greis auf Hydra. Wilh. Müller. 254
**Winterscene aus Polen 1832. Gustav Pfitzer. . 255
**Die Grenadiere. H. Heine. . . . . —

Digitized by Google

Seite.
*Die Griechin. F. Freiligrath. 256
König Ankäos. Kind. 259
Columbus. L. Brachmann. 261
Agnes und Albrecht. Fr. L. Gr. zu Stolberg. . 264
Ballade. Schreiber 266
Ritter Bruno's Abendandacht. Kind. 267
Der alte Ritter. Gottwald. 269
Das stumme Kind. Gubitz. 270
Der Ring des Polykrates. Schiller. 273
Der Taucher. Schiller. 276
Der Riese von Marbach. Gust. Schwab. . . . 281
Der Sänger. Göthe. 284
Die Seeräuber. Kind. 285
*Der Postillon. N. Lenau. 290
**Sneewittchen. Hugo Kupert. 291
**Meiner Mutter. Franz Dingelstedt. 293
*Der Greis. K. Förster. 295
Das Opfer. Seume. 297
*Andreas Hofer. J. Mosen. 301
*Tyrol. H. Friedländer. 302
Die großmüthigen Belagerten. Lavater. . . . 305

Fünfte Abtheilung.

I. Lyrische Gedichte.

a) Oden und Lieder.

Auf des Grafen Ernst v. Mannsfeld Auszug aus England. R. Weckherlin. 308
*Perikles. K. Förster. 309
An die Deutschen. Opitz. 310
**Rheinsage. E. Geibel. 311
**Wickher. Wolfgang Müller. 313
**Der junge Jäger. Fr. Hebbel. 314
Treue. P. Flemming. 316
*Blick nach oben. K. Förster. 317
*Die Thräne des Friedens. E. v. Schenk. . . . 318
Rede eines Todten aus seinem Grabe. Gryphius. . 319
Sommerlust. P. Gerhard. 320

Digitized by Google

Seite.
Das Glück eines reinen Herzens. J. Chr. Günther. 321
Lied der Freundschaft. Simon Dach. . . . . —
Die Ewigkeit. Haller. 323
Empfindungen an einem Frühlingsmorgen. Uz. . 324
Unsere Sprache. Klopstock. 326
Weissagung. Klopstock. 329
Die Frühlingsfeier. Klopstock. 330
An den König. Ramler. 334
Das Göttliche. Göthe. 335
Liebesgefühl. Göthe. 337
Die Natur. Fr. L. Graf zu Stolberg. . . . 338
**Die schöne Buche. E. Mörike. 339
**Der alte Soldat. Alex. Gr. v. Würtemberg. . 340
Die Schlacht. Schiller. 341
*Laß ruh'n die Todten. Chamisso. 343
**Die Großmutter zur Enkelin. Chamisso. . . 344
**Meine Mutter. Victor Fr. Strauß. . . . 345
**Frieden. H. Heine. 346
**Der Dorfkirchhof. Adolf Stöber. . . . 347
*Trost am Grabe. K. Förster. 348
Psyche. Matthisson. 349
Wunsch. An Salis. Matthisson. 350
Der Morgen. Kosegarten. 351
Der Wasserfall. Bouterwek. 352
Das Schwert. Lappe. 353
Psalm. Klopstock. 354
Dauer im Wechsel. Göthe. 355
Freundschaftsbund. Voß. 357
Die Schwestern des Schicksals. Herder. . . . 358
Lied. Novalis. 360
Bergmannslied. Novalis. 361

(Vergl. die früheren Abtheilungen.)

b) Elegieen.

Sehnsucht. Schiller. 362
Klage der Ceres. Schiller. 363
Bruchstück aus der Elegie auf dem Schlachtfelde bei Kunnersdorf. Tiedge. 367

(Vergl. Abth. 4.)

c) Sonnette.

An Aug. Wilh. Schlegel. Bürger. 370
An Flemming. A. W. Schlegel. 374

Digitized by Google

II. Epische Gedichte.

a) Romanzen und Balladen.

Seite.
Der Fischer. Göthe. 371
Kassandra. Schiller. 372
Die Kraniche des Ibycus. Schiller. 377
Arion. A. W. Schlegel. 383
Der Wanderer. Tieck. 388
Simonides. Apel. 389
Der blinde König. L. Uhland. 393
**Die Mähderin. L. Uhland. 395
**Der Bankier Thomas. J. G. Müller. 397
**Der alte Geiger. Fr. Günther. 398
**Die beiden Schwestern. Oes. v. Redwitz . . . 401
**Ursprung der Rose. Fr. Rückert. 402
Leonardo da Vinci. A. W. Schlegel. 403
*Dante. L. Uhland. 406
*Der Vesuv. A. Graf v. Platen-Hallermünde. . 408

(Vergl. Abth. 4.)

b) Epos.

Bruchstück aus dem Oberon. Wieland. 402
Der siebenzigjährige Weber. Voß. 410

c) Legenden.

Der gerettete Jüngling. Herder. 412
Das Amen der Steine. Kosegarten. 414

(Erzählungen s. in den früheren Abtheilungen.)

III. Dramatische Gedichte.

Wallenstein's Erzählung seines Traumes vor der Lützener Schlacht. Schiller. 415
Monolog des Zriny. Körner. 416

IV. Allegorische Gedichte.

Die Kunst. Herder. 418
Sibylle. A. W. Schlegel. 419
Lacrimae Christi. Kühn. 421
*Am Rhein in Basel. C. Egon Ebert. 425
**Lied. (Mein Herz ist am Rhein). W. Müller. . 426
**Der Rhein. E. Förster. 427

(Vergl. Abth. 1. Abth. 2. Abth. 3.)

Digitized by Google

Anhang.

Seite.

Sonntagsfrühe, in allemann. Mundart und deutscher Uebersetzung. Hebel. 429

Verzeichniß der in dieser Sammlung aufgenommenen Dichter. 433

Anmerkung.

Beispiele für andere, hier nicht genannte Dichtarten bieten die früheren Abtheilungen dar; so für das Mährchen: Abtheil. 4. die Idylle: Abtheil. 2. Abtheil. 3; für die Fabel und Parabel die ersten drei Abtheilungen in Menge.

Digitized by Google

Das Blümchen Wunderhold.

Es blüht ein Blümchen irgendwo
In einem stillen Thal,
Das schmeichelt Aug' und Herz so froh,
Wie Abendsonnen-Strahl;
Das ist viel köstlicher als Gold,
Als Perl' und Diamant;
D'rum wird es Blümchen Wunderhold
Mit gutem Fug' genannt.

Wohl sänge sich ein langes Lied
Von meines Blümchens Kraft:
Wie es am Leib und am Gemüth
So hohe Wunder schafft.
Was kein geheimes Elixir *)
Dir sonst gewähren kann,
Das leistet, traun! mein Blümchen dir;
Man säh' es ihm nicht an.

Wer Wunderhold im Busen hegt,
Wird wie ein Engel schön;
Das hab' ich, inniglich bewegt,
An Mann und Weib geseh'n.
An Mann und Weib, alt oder jung,
Zieht's, wie ein Talisman**),
Der schönsten Schönen Huldigung
Unwiderstehlich an.

*) Heiltrank, wunderthätiger Heiltrank, dem der Aberglaube die Kraft zuschreibt, von allen Krankheiten zu befreien und den Menschen zu verjüngen.

**) Irgend ein durch geheime Mittel geweihter Gegenstand, von dem der Aberglaube wähnt, daß er, wenn man ihn bei sich trage, gegen Unfälle schütze und jedes gewünschte Glück herbeiführe.

Digitized by Google

Auf steifem Hals ein Strotzerhaupt,
Das über alle Höh'n
Weit, weit hinaus zu ragen glaubt,
Läßt doch gewiß nicht schön.
Wenn irgend nun ein Rang, wenn Gold
Zu steif den Hals dir gab,
So schmeidigt ihn mein Wunderhold
Und biegt dein Haupt herab.

Es wehet über dein Gesicht
Der Anmuth Rosenflor,
Und zieht des Auges grellem Licht
Die Wimper mildernd vor,
Und theilt der Flöte weichen Klang
Des Schreiers Kehle mit,
Und wandelt in Zephyrengang
Des Stürmers Poltertritt.

Der Laute gleicht des Menschenherz,
Zu Sang und Klang gebaut;
Doch spielen sie oft Lust und Schmerz
Zu stürmisch und zu laut:
Der Schmerz, wann Ehre, Macht und Gold
Vor deinen Wünschen flieh'n,
Und Lust, wann sie in deinem Sold
Mit Siegeskränzen zieh'n.

O wie dann Wunderhold das Herz
So mild und lieblich stimmt!
Wie allgefällig Ernst und Scherz
In seinem Zauber schwimmt!
Wie man alsdann nichts thut und spricht,
D'rob jemand zürnen kann!
Das macht, man strotzt und trotzet nicht,
Und drängt sich nicht voran.

O, wie man dann so wohlgemuth,
So friedlich lebt und webt!
Wie um das Lager, wo man ruht,
Der Schlaf so segnend schwebt!
Denn Wunderhold hält Alles fern,
Was giftig beißt und sticht;
Und stäch' ein Molch auch noch so gern,
So kann und kann er nicht.

Digitized by Google

Ich sing', o Lieber, glaub' es mir,
Nichts aus der Fabelwelt,
Wenn gleich ein solches Wunder dir
Fast schwer zu glauben fällt;
Mein Lied ist nur ein Wiederschein
Der Himmelslieblichkeit,
Die Wunderhold auf Groß und Klein
In Thun und Wesen streut.

O was des Blümchens Wunderkraft
Am Leib und am Gemüth
Dem, der es treulich hegt, verschafft,
Faßt nicht das längste Lied! —
Weil's mehr als Seide, Perl' und Gold
Der Schönheit Zier verleiht,
So nenn' ich's Blümchen Wunderhold,
Sonst heißt's: Bescheidenheit.

Bürger.

Digitized by Google

Der brave Mann.**)

Hoch klingt das Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang.

---

*) Hain, Freund Hain, bekannter Beiname des Todes.

**) Der Vorfall, der obiger Erzählung zu Grunde liegt, ereignete sich im Jahre 1775 zu Verona bei einem Uebertritt

Digitized by Google

Wer hohen Muths sich rühmen kann,
Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang;
Gott Lob! daß ich singen und preisen kann,
Zu singen und preisen den braven Mann.

Der Thauwind kam vom Mittagsmeer
Und schnob durch Welschland*) trüb' und feucht;
Die Wolken flogen vor ihm her,
Wie wenn der Wolf die Heerde scheucht.
Er fegte die Felder, zerbrach den Forst;
Auf Seen und Strömen das Grundeis borst.

Am Hochgebirge schmolz der Schnee;
Der Sturz von tausend Wassern scholl;
Das Wiesenthal begrub ein See;
Des Landes Heerstrom wuchs und schwoll;
Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis
Und rollten gewaltige Felsen Eis**).

Auf Pfeilern und auf Bogen, schwer,
Aus Quaderstein von unten auf,
Lag eine Brücke d'rüber her,
Und mitten stand ein Häuschen d'rauf.
Hier wohnte der Zöllner mit Weib und Kind. —
„O Zöllner! Zöllner! entfleuch geschwind!"

Es dröhnt' und dröhnte dumpf heran;
Laut heulten Sturm und Wog' um's Haus;
Der Zöllner sprang zum Dach hinan
Und blickt' in den Tumult hinaus.
„Barmherziger Himmel! erbarme dich!
„Verloren! Verloren! Wer rettet mich?"

Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß,
Von beiden Ufern hier und dort;

---

der Etsch, über welche daselbst eine Brücke führt. Der menschenfreundliche Graf hieß Spolverini. Des wackern Landmanns Name ist unbekannt geblieben.

*) Ein alter Beiname Italiens.

**) Das fluß- und seeenreiche Oberitalien ist, vorzüglich zur Frühlingszeit, wenn auf den Alpenhöhen der Schnee schmilzt, großen und oft sehr verheerenden Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Digitized by Google

Von beiden Ufern riß der Fluß
Die Pfeiler sammt den Bogen fort.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind,
Er heulte noch lauter als Strom und Wind.

Die Schollen rollten, Stoß auf Stoß,
An beiden Enden hier und dort;
Zerborsten und zertrümmert, schoß
Ein Pfeiler nach dem andern fort.
Bald nahte der Mitte der Umsturz sich:
„Barmherziger Himmel! erbarme dich!"

Hoch auf dem fernen Ufer stand
Ein Schwarm von Gaffern, groß und klein,
Und jeder schrie und rang die Hand;
Doch mochte Niemand Retter sein.
Der bebende Zöllner mit Weib und Kind
Durchheulte nach Rettung den Strom und Wind.

Wann klingst du, Lied vom braven Mann,
Wie Orgelton und Glockenklang?
Wohlan! So nenn' ihn, nenn' ihn dann!
Wann nennst du ihn, mein schönster Sang?
Bald nahet der Mitte der Umsturz sich!
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!

Rasch galoppirt' ein Graf hervor,
Auf hohem Roß', ein edler Graf.
Was hält des Grafen Hand empor?
Ein Beutel ist es, voll und straff. —
„Zweihundert Pistolen*) sind zugesagt
„Dem, welcher die Rettung der Armen wagt."

Wer ist der Brave? ist's der Graf?
Sag' an, mein braver Sang, sag' an! —
Der Graf, bei'm höchsten Gott! war brav;
Doch weiß ich einen bravern Mann.
O braver Mann! braver Mann! zeige dich!
Schon naht das Verderben sich fürchterlich.

Und immer höher schwoll die Fluth;
Und immer lauter schnob der Wind;

*) Eine Goldmünze, von ohngefähr 5 Thaler an Werth.

Digitized by Google

Und immer tiefer sank der Muth. —
O Retter! Retter! komm geschwind!
Stets Pfeiler bei Pfeiler zerborst und brach,
Laut krachten und stürzten die Bogen nach.

„Hallo! hallo! Frisch auf! gewagt!“ —
Hoch hält der Graf den Preis empor.
Ein Jeder hört's, doch Jeder zagt,
Aus Tausenden tritt Keiner vor.
Vergebens durchheulte mit Weib und Kind
Der Zöllner nach Rettung den Sturm und Wind.

Sieh! schlecht und recht ein Bauersmann
Am Wanderstabe schritt daher,
Mit grobem Kittel angethan;
An Wuchs und Antlitz hoch und hehr.
Er hörte den Grafen, vernahm sein Wort
Und schaute das nahe Verderben dort.

Und kühn, in Gottes Namen sprang
Er in den nächsten Fischerkahn;
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang
Kam der Erretter glücklich an;
Doch wehe! der Nachen war allzuklein,
Der Retter von Allen zugleich zu sein.

Und dreimal zwang er seinen Kahn,
Trotz Wirbel, Sturm und Wogendrang,
Und dreimal kam er glücklich an,
Bis ihm die Rettung ganz gelang.
Kaum kamen die Letzten in sichern Port,
So rollte das letzte Getrümmer fort. —

Wer ist, wer ist der brave Mann?
Sag' an, sag' an, mein braver Sang!
Der Bauer wagt' ein Leben d'ran,
Doch that er's wohl um Goldesklang?
Denn spendete nimmer der Graf sein Gut,
So wagte der Bauer vielleicht kein Blut?

„Hier,“ rief der Graf, „mein wack'rer Freund!
Hier ist dein Preis! Komm her! Nimm hin!“ —
Sag' an, war das nicht brav gemeint? —
Bei Gott! der Graf trug hohen Sinn;

Digitized by Google

Doch höher und himmlischer wahrlich schlug
Das Herz, das der Bauer im Kittel trug.

„Mein Leben ist für Gold nicht feil! —
„Arm bin ich zwar, doch eß' ich satt.
„Dem Zöllner werd' eu'r Gold zu Theil,
„Der Hab' und Gut verloren hat!"
So rief er mit herzlichem Biederton
Und wandte den Rücken und ging davon.

Hoch klingst du, Lied vom braven Mann!
Wie Orgelton und Glockenklang!
Wer solchen Muths sich rühmen kann,
Den lohnt kein Gold, den lohnt Gesang.
Gott Lob! daß ich singen und preisen kann,
Unsterblich zu preisen den braven Mann!

Bürger.

Digitized by Google

Die Kuh.

Frau Magdalis weint' auf ihr letztes Stück Brot,
Sie konnt' es vor Kummer nicht essen.
Ach! Wittwen bekümmert oft größere Noth,
Als glückliche Menschen ermessen.

„Wie tief ich auf immer geschlagen nun bin!
Was hab' ich, bist du erst verzehret?" —
Denn, Jammer! ihr Eins und ihr Alles war hin:
Die Kuh, die bisher sie ernähret. —

Heim kamen mit lieblichem Schellengetön
Die andern, gesättigt in Fülle;
Vor Magdalis Pforte blieb keine mehr steh'n
Und rief ihr mit sanftem Gebrülle.

Wie Kindlein, welche der nährenden Brust
Der Mutter sich sollen entwöhnen,
So klagte sie Abend und Nacht den Verlust
Und löschte ihr Lämpchen mit Thränen.

Sie sank auf ihr ärmliches Lager dahin
In hoffnungslosem Verzagen,
Verwirrt und zerrüttet an jeglichem Sinn',
An jeglichem Gliede zerschlagen;

Doch stärkte kein Schlaf sie von Abend bis früh,
Schwer abgemüdet, im Schwalle
Von ängstlichen Träumen, erschütterten sie
Die schläge der Glockenuhr alle.

Digitized by Google

Früh that ihr des Hirtenhornes Getön
Ihr Elend von Neuem zu wissen.
„O wehe! nun hab' ich nichts, aufzusteh'n!" —
So schluchzte sie nieder in's Kissen.

Sonst weckte des Hornes Geschmetter ihr Herz,
Den Vater der Güte zu preisen;
Jetzt zürnet und hadert entgegen ihr Herz
Dem Pfleger der Wittwen und Waisen. —

Und horch! auf Ohr und auf Herz, wie ein Stein,
Fiel's ihr mit dröhnendem Schalle.
Ihr rieselt ein Schauer durch Mark und Gebein;
Es dünkt sie wie Brüllen im Stalle.

„O Himmel! verzeihe mir jegliche Schuld!
Und ahnde nicht meine Verbrechen!"
Sie wähnt', es erhübe sich Geistertumult,
Ihr sträfliches Zagen zu rächen.

Kaum aber hatte vom schrecklichen Ton
Sich mählich der Nachhall verloren,
So drang ihr noch lauter und deutlicher schon
Das Brüllen vom Stalle zu Ohren.

„Barmherziger Himmel! erbarme dich mein
Und halte den Bösen in Banden!"
Tief barg sie das Haupt in die Kissen hinein,
Daß Hören und Sehen ihr schwanden.

Hier schlug ihr, indem sie im Schweiße zerquoll,
Das bebende Herz wie ein Hammer;
Und drittes, noch lauteres Brüllen erscholl,
Als wär's vor dem Bett' in der Kammer.

Nun sprang sie mit wildem Entsetzen heraus
Und stieß auf die Laden der Zelle;
Schon strahlte der Morgen, der Dämmerung Graus
Wich seiner erfreulichen Helle.

Und als sie mit heiligem Kreuz sich verseh'n:
„Gott helfe mir gnädiglich, Amen!"
Da wagte sie zitternd, zum Stalle zu geh'n,
In Gottes allmächtigem Namen.

Digitized by Google

O Wunder! hier kehrte die herrlichste Kuh,
So glatt und so blank, wie ein Spiegel,
Die Stirne mit silbernen Sternchen ihr zu;
Vor Staunen entsank ihr der Riegel.

Dort füllte die Krippe frisch duftender Klee,
Und Heu den Stall, sie zu nähren;
Hier leuchtet' ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,
Die strotzenden Euter zu leeren.

Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt
Um Stirn und Hörner gewunden:
„Zum Troste der guten Frau Magdalis hat
N. N. hierher mich gebunden."

„Gott hatt' es ihm gnädig verliehen, die Noth
Des Armen so wohl zu ermessen.
Gott hatt' ihm verliehen ein Stücklein Brot,
Das konnt' er alleine nicht essen!"

Mich dünket, ich wäre von Gott erseh'n,
Was gut und was schön ist, zu preisen;
Daher besing' ich, was gut ist und schön,
In schlichten einfältigen Weisen. —

So schwur mir ein Maurer*), so ist es gescheh'n!
Allein er verbot mir den Namen.
Gott lass' es dem Edlen doch wohl ergeh'n;
Das bet' ich, herzinniglich, Amen!

Bürger.

---

*) Freimauer.

Digitized by Google

An Aug. Wilh. Schlegel.

Sonett.

Kraft der Laute, die ich rühmlich schlug,
Kraft der Zweige, die mein Haupt umwinden,
Darf ich dir ein hohes Wort verkünden,
Das ich längst in meinem Busen trug.

Junger Aar, dein königlicher Flug
Wird den Druck der Wolken überwinden,
Wird die Bahn zum Sonnentempel finden,
Oder Phöbus Wort in mir ist Lug*).

Schön und laut ist deines Fittigs Tönen,
Wie das Erz, das zu Dodona klang**),
Leicht und stark dein Anflug, sonder Zwang.

Dich zum Dienst des Sonnengott's zu krönen***),
Hielt ich nicht den eig'nen Kranz zu werth;
Doch — dir ist ein besserer bescheert†)!

Bürger.

---

*) Den Alten war Sänger und Seher gleichbedeutend, daher Phöbus Apollo Gott der Dichtkunst, wie der Wahrsagerkunst.

**) Das Orakel des Jupiters zu Dodona, wo unter Anderm auch aus dem Klange zusammenschlagender Becken geweissagt ward, war eins der ältesten in Griechenland.

***) Dich als Sänger zu Apollo's Priester zu weihen.

†) Die an den damals noch jungen Dichter gerichtete Verheißung ging zum Theil später auf erfreuliche Weise in Erfüllung. Deutschland ehrt in A. W. Schlegel einen geistvollen Dichter und scharfsinnigen Kritiker.

Digitized by Google